



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen



Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

**DFG-Projekt "Digitalisierung und Erschließung des Nachlasses des
Ägyptologen Adolf Erman (1854-1937)"**

Brief von H. Steller an Adolf Erman

Steller, H.

Berlin, 21.04.1919

Nachweis dieses Dokuments im [Kalliope-Verbund](#)

[urn:nbn:de:gbv:46:1-107837](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:46:1-107837)

Berlin, d. 21. 4. 19.

Heller

Ihre großherzogliche Gnade Professor,

für Ihre freundlichen Briefe vom 8. 4. sage ich Ihnen meinen besten Dank. Freilich möchte ich Ihnen bei dieser Gelegenheit nicht noch einmal freilich dankbar für das Interesse und die Fürsorge, die Sie meinem Sohn entgegengebracht haben. Er freut sich mit großer Wertschätzung an Ihnen, und Ihre Gastfreundschaft so besonders die Liebe zu einem ägyptischen Mädchen. Er schreibt mir öfter in seinen Briefen. Mein größter Wunsch bei Ihrer Wiedertunft meines geliebten Sohnes

ist das, daß es ihm nicht ungenügend zu
wahren ist, zu seiner Mißtraulichkeit zu weichen.
zu lassen, und weiter zu streben und zu
arbeiten. Mir müßte ihm das erscheinen, zu
wissen, daß seine geliebte Gattin eine
Kammerfrau auf anderen Umständen mitglied
sein können. Es hätte es in seiner Be-
schränkung keine Ursache, die einzigen
Güter selber dem Kammer zu hinterlassen.

Mir sehr liebbedeutend ist es von Ihnen,
sehr gnädiger Herr Professor, sich so viel Mühe
mit den einzigen Gütern meiner Person
machen zu wollen. Mirer Gattin hat ja
zwar auf Ihre Mühe sich wenigstens aus
dem letzten Brief meiner Person aufge-
schrieben, aber ich glaube wohl können, daß

Sie haben davon verschiedene Stücke.
Es ist ja auch gar nicht nötig, daß jene Klare
in den Briefen erwähnt wird. Sie können
mir ja, daß jene Briefe so in jenen Briefen
verschieden sind.

Mit vorzüglicher Hochachtung
H. Keller.

Leben soll den Dürsten entsprechen, was auch,
jeidaltendes Leben, seine Galaxie oder
Gegenstände. Ich will nicht, daß meine
Dürster auf löcherlichen Fichtensprossen
wie tote Götzen auf ihrem Regalen feierlich
stehen, nein, jeder muß sich das leisten,
was für ihn Wert hat, die Dürster, die ich
stets sagen können.

... Das Grundsatz soll oben stehen:
Jeder muß an den richtigen Mann gehen,
an den, der etwas damit anzufangen
weiß. Darin sowohl nachzugehen, wie es
mit irgend möglich ist; jenen in Ruhe
lassen, was er vorziehen kann.
Wenn in diesem Sinne nachgehört wird,
ist mein Wunsch erfüllt. Die Dürster, die
nicht sowohl zu sagen sondern, sollen weiter
sprechen, weiter wirken, weiter unversiegt
bestehen.

2